

Christian Wolff

Glauben, singen, lernen – Grundlagen und Ziele musikalischer Bildung

Vortrag beim 13. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme

21. Februar 2015

1 Zum Thema

Als wir im Februar 2008 im Festkomitee zur Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2012 „800 Jahre THOMANA“ zusammensaßen, wurde uns von einem Medienvertreter die Frage vorgelegt: *„Was ist das Besondere an diesem Jubiläum und an der Trias von Thomaskirche, Thomanerchor und Thomasschule?“* Das Nachdenken über diese Frage führte zum viel beachteten Motto des Jubiläumsjahres: *„glauben, singen, lernen“*. Damit waren die Tätigkeiten und Ziele der THOMANA genannt. Es freut mich sehr, dass das Motto nun Eingang gefunden hat in das mir für diesen Vortrag vorgeschlagene Thema. Da steht also am Anfang ein Wort, das im außerkirchlichen, außerreligiösen Bereich kaum noch ausgesprochen, geschweige denn zum Thema erhoben wird: Glauben. Es passt so gar nicht in ein gesellschaftliches Umfeld, in dem Religion an den Rand gedrängt wird und unter Dauerverdacht geraten ist, das Leben eher zu vernebeln als zu klären und Menschen zu Gewaltexzessen zu veranlassen. So konnte es auch nicht verwundern, dass der städtische Vertreter im Festkomitee den Einwand erhob: Wir könnten doch schlecht ein städtisches Jubiläum unter dem Motto „glauben“ feiern. Schließlich müsse die Stadt weltanschaulich neutral auftreten. Und die Rektorin der Thomasschule meinte, an erster Stelle müsse das „lernen“ genannt werden. Damals entgegnete ich: Die Stadt Leipzig könne ja versuchen, das Jubiläum des Thomanerchors ohne Kirche oder gar Kirchenmusik zu feiern. Das würde ihr kaum gelingen. Und der Bachforscher Christoph Wolff wies trocken darauf hin, dass nach reformatorischer Auffassung (man lese das erste Schul-Curriculum der Neuzeit von Philipp Melanchthon) das Lernen aus der Musik komme. Schließlich gibt der Glaube der Musik Sprache – und dies in zweifacher Weise: Da ist das Wort Gottes, das durch das Medium der Musik verkündigt wird; und da ist die Musik, die dem Wort Gottes eine universal verstehbare Sprache verleiht.

Ich werde am Ende meines Vortrages darauf noch einmal zurückkommen. Jetzt möchte ich Sie dafür gewinnen, alles, was mit dem Glauben in der jüdisch-christlichen Glaubensstradition zu tun hat, nicht als historisches Relikt oder gar Ballast für die musikpädagogische Arbeit zu betrachten, sondern als konstitutiv für das anzusehen, was ich ihnen darstellen möchte: die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche musikalische Nachwuchsarbeit – im besonderen für den Thomanerchor, aber auch im Blick auf die musikalische, kulturelle und religiöse Bildung von Kindern und Jugendlichen und dies in der ganzen Komplexität, die sich aus einem auf ein Jahrzehnt angelegten Entwicklungsprozess eines Projektes ergibt.

2 Wie alles begann

Ausgangspunkt für die Idee forum thomanum war ein Grundsatzpapier von Thomaskantor Georg Christoph Biller aus dem Jahr 1998, in dem er bei der Stadt Leipzig grundlegende Veränderungen für den Chor anmahnte und eine Erweiterung des Chores von damals 80 auf 120 Sänger vorschlug. Der Thomanerchor, mit seiner 800-jährigen Tradition und seit der Reformation in städtischer Trägerschaft, hatte deutliche Nachwuchsprobleme – u.a. verursacht durch die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen nach der Friedlichen Revolution, die kaum mehr als Zwei-Kind-Familie, aus der sich Thomaner rekrutieren konnten, das Ausbleiben des Singens im familiären Umfeld und den früh einsetzenden Stimmbruch. Auch galt es, die Lebensverhältnisse der Chorknaben zu verbessern. Doch nicht nur das.

2.1 Rückkehr der Thomasschule

Die Thomasschule kehrte um die Jahrtausendwende an den alten Standort und damit in unmittelbare Nähe des Alumnates zurück. 1973 war sie als Plattenbauschule in der heutigen Telemannstraße neu gebaut worden – damals auch mit dem erklärten Ziel, Thomasschule und Thomanerchor gänzlich von der Kirche zu trennen. Im Zusammenhang mit der Rückkehr an den alten Standort im heutigen Bachstraßenviertel und der Notwendigkeit, einen neuen Rektor zu bestimmen, bildete sich Mitte der 90er Jahre ein Schulkuratorium. Dieses war bestrebt, der Tradition der THOMANA – der Trias von Thomaskirche, Thomanerchor, Thomasschule und deren musikalischer, geistiger und geistlicher Ertrag – und den gegenwärtigen Erfordernissen des Thomanerchores gerecht zu werden und ein entsprechendes Konzept für die Thomasschule zu entwickeln. Dabei zeigte sich sehr schnell, dass der Chor eigentlich einer Gemeinschaftsschule, von der 1. Grundschulklasse bis zum Abitur, bedarf, die sich im Lehrplan und Curriculum auch nach den Erfordernissen des Chores richtet, ähnlich den spezialisierten Strukturen des Sportgymnasiums.

2.2 Gemeindevereinigung

Im Jahr 2002 kam es aufgrund dramatisch verringerter Mitgliederzahlen zur Gemeindevereinigung von Luther-Gemeinde und St.-Thomas-Matthäi-Gemeinde zur Kirchengemeinde St. Thomas – mit der Folge, dass die neue Kirchengemeinde St. Thomas Eigentümerin der Lutherkirche und des Gemeindehauses Schreiberstraße 3-5 wurde. Da die neue Kirchengemeinde diese Gebäude aber nicht benötigte, beschloss der Kirchenvorstand, beide Immobilien in den Campus forum thomanum einzubringen.

2.3 Reform der Bildungsziele

Zur Idee forum thomanum führte auch die Erkenntnis, dass die religiöse, musikalische und kulturelle Bildung heute einer dringenden Aufwertung in den Schulen bedarf. Dazu ist eine grundlegende Erneuerung des Bildungskanons nötig. Zwar wurde in den Debatten um die inhaltliche Ausrichtung der Thomasschule häufig von ‚100 plus X‘ gesprochen und

gemeint: das auszuweitende musische Profil darf nicht auf Kosten von anderen Schwerpunktfächern gehen. Jedoch wurde dabei außer Acht gelassen, dass der Behandlungs- und Lernstoff an den Gymnasien inzwischen so umfangreich geworden ist, dass dies von den Schülerinnen und Schülern kaum mehr sinnvoll zu bewältigen ist und auf Kosten all der Kompetenzen geht, die für die Persönlichkeitsbildung von zentraler Bedeutung sind. Die Lernziele bedürfen darum einer dringenden Überprüfung, um Raum zu schaffen für die Fächer, die vor allem der Persönlichkeits- und Wertebildung dienen. Außerdem soll dem Erlernen der Grundfertigkeiten des Lebens ein angemessenes Gewicht gegeben werden. Dazu gehören nicht nur Rechnen, Lesen und Schreiben, sondern auch die soziale Kompetenz, seinen Alltag bewältigen zu können, die Übersicht zu behalten, mit Geld umzugehen, und die Fähigkeit, Wissen und gesellschaftliche Verantwortung abzuwägen.

3 Die Vision forum thomanum

Zunächst war das forum thomanum eine Vision von wenigen. Kaum war die Idee ausgesprochen, wurde sie von vielen belächelt. Wir standen vor der Aufgabe, aus einer dichten Wolke von Ideen eine Treppe zu bauen in die Realität. Eine Treppenstufe bestand darin, im August 2002 den forum thomanum Leipzig e.V. zu gründen, um die Vorstellungen, die ansatzweise im Schulkuratorium entwickelt wurden, nun in eine Realisierung zu bringen. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten konnten wir Sommer 2004 eine erste Konzeption für die Vision forum thomanum vorlegen:

Um den Thomanerchor und die Thomasschule soll bis zum Jahr 2012, zum 800-jährigen Jubiläum der THOMANA, ein Bildungscampus im Bachstraßenviertel errichtet werden, zusätzlich bestehend aus einer musikalisch, sprachlich (Englisch, Italienisch) und an den christlichen Grundwerten ausgerichteten Kindertagesstätte, einer Grundschule und einer musicaccademia. Der Campus ist zwischen Hiller-, Sebastian-Bach- und Schreiberstraße angesiedelt – mit der multifunktional umzugestaltenden Lutherkirche (Gottesdienststätte, Schulaula, Konzert-, Theater- und Aufnahmeraum) als Zentrum.

3.1 Bedenkenträger

Es überrascht hoffentlich niemanden, dass das Projekt forum thomanum zunächst umgeben war von Bedenkenträgern und Skeptikern. Während angesichts der sinkenden Schülerzahlen in Leipzig viele Schulen geschlossen werden mussten, sollte nun ein neues Bildungszentrum aufgebaut werden – und das auch noch in Verantwortung der Stadt. Darum stieß die Forderung, eine Grundschule für die Nachwuchsarbeit des Thomanerchores in Anspruch zu nehmen, im noch existierenden Kuratorium schon 1997 bei den Vertretern der Schulbehörden auf großen Widerstand. Kategorisch wurde festgestellt, dass es aufgrund der Gesetzeslage unmöglich sei, in eine vorhandene Grundschule die Nachwuchsarbeit für den Thomanerchor zu ertüchtigen – was zunächst

bedeutet hätte, dass das Wohnortprinzip für diese Grundschule aufgehoben würde. Plötzlich ging es aber doch, dass die damalige 76. Grundschule mit Beginn des Schuljahres 1998/99 Kinder aus dem ganzen Stadtgebiet aufnehmen konnte, die im Hort durch Lehrkräfte des Alumnates Musikunterricht erhielten. So entwickelte sich ein durchaus erfolgreiches Konzept, über die 76. Grundschule verstärkt Nachwuchs für den Chor zu gewinnen. Dieses wurde noch dadurch unterstützt, dass die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens seit Ende 2002 eine Stelle zur Nachwuchsgewinnung für den Thomanerchor finanziert. Diese Kraft sucht schon in den Kindergärten nach geeigneten Jungen.

3.2 Die Verweigerung

Doch nun setzte die zweite Stufe der retardierenden Momente ein: nach dem Belächeln „*Das wird sowieso nichts*“ die Verweigerung. Bis 2012 hat die 76. Grundschule nicht die Chance genutzt, für sich selbst ein musikalisches Profil zu entwickeln. So blieb die musikalische Erziehung lediglich auf den Hortbereich beschränkt. Doch das war nur die Oberfläche: Tatsächlich versuchten sowohl die 76. Grundschule wie auch die Thomasschule, sich ganz vom musikalischen Profil zu verabschieden – und folgten so der leider immer noch verbreiteten Meinung, als seien Fächer wie Musik und Kunst im Zweifelsfall überflüssig. So richtete die 76. Grundschule 2007 ein sportliches Profil ein und nannte sich nicht, wie einmal angedacht, nach der zweiten Frau Johann Sebastian Bachs, Anna Magdalena Bach, sondern nach dem Maler Édouard Manet. Auch die Thomasschule unternahm anlässlich der neuen Profilbestimmung der Gymnasien im Herbst 2004 den Versuch, sich auf ein sprachliches und naturwissenschaftliches Profil zu beschränken, also das musische bzw. künstlerische Profil aufzugeben. Dieser Versuch der Schulleitung konnte durch massiven Protest vonseiten des Thomaskantors und der Eltern gestoppt werden.

4 Die ersten Schritte der Realisierung

Im Jahr 2005 galt es, für die Dienstberatung des Oberbürgermeisters eine Gesamtvorlage für das forum thomanum zu erstellen und mit zwei Projekten konkret zu beginnen: der Bau einer Kindertagesstätte und der Kauf der zum damaligen Zeitpunkt verfallenen villa thomana. Letzteres gelang durch die Stiftung „Chorherren zu St. Thomae“. In der Stiftung arbeiten Stadt Leipzig, Kirchengemeinde St. Thomas, Bach-Archiv Leipzig und Thomanerchor Leipzig als Interessengemeinschaft zusammen. Mit dem 2005 vorhandenen Stiftungskapital konnte die verfallene Villa Ledig erworben werden – unter der Bedingung, dass die Stadt Leipzig die villa thomana für den Thomanerchor von der Stiftung Chorherren zu St. Thomae anmieten und somit der Stiftung die notwendige Rendite ermöglichen würde.

Am Ende dieser Phase wurde bis Mai 2008 die villa thomana nach den Vorstellungen des Thomanerchores und der Thomasschule grundlegend renoviert und ebenso konnte auf dem Gelände der villa thomana die Kindertagesstätte gebaut werden. Diese hat heute 100 Plätze, davon 18 Krippenplätze. Die Kita verfügt über ein musikalisches, sprachliches und religionspädagogisches Profil. Das musikalische Profil wird durch zwei Musikpädagoginnen abgedeckt, das sprachliche Profil (Englisch und Italienisch) durch MuttersprachlerInnen und das religionspädagogische Profil inzwischen durch eine Sonderpfarrstelle forum thomanum, die vom Kirchenbezirk finanziert wird. Alle Profile werden täglich gelebt, d.h. sind in den Alltag integriert. Nach meiner Beobachtung kann jedes Kind in der Kita singen – nicht weil es danach ausgesucht wurde, sondern weil gesungen wird.

Natürlich sind wir von Anfang an dem Vorwurf ausgesetzt gewesen: Das ist eine Einrichtung nur für die, die es sich leisten können. Richtig ist: Eltern müssen für den Kita-Platz ein Profilgeld in Höhe von 110 Euro zahlen (in der 2010 eröffneten Grundschule des forum thomanum beträgt das Schulgeld 100 Euro). Aber bei der Aufnahme der Kinder spielt der soziale Status der Familie keine Rolle (auch nicht die Spendenbereitschaft, Kirchen- oder Vereinsmitgliedschaft!). Eltern, die das Profil- oder Schulgeld nicht aufbringen können, können einen Stipendienantrag beim Verein forum thomanum stellen.

5 Probleme der inhaltlichen Ausrichtung

Fast zeitgleich mit der konkreten Realisierung der ersten Module des forum thomanum traten zum zweiten Mal grundsätzliche, inhaltliche Probleme deutlich zutage. Denn im Mai 2007 brach eine Grundsatzdebatte um die Ausrichtung der Thomasschule aus – ausgelöst durch eine Bemerkung von Thomaskantor Biller im Interview mit dem *GewandhausMagazin*: „Das geistige Klima an der Thomasschule erinnert heute immer noch stark an die Polytechnische Oberschule der DDR.“ Als Illustration dazu erzähle ich Ihnen einen Vorgang aus dem Jahr 2006. Einige Thomaner hatten die Idee, in der Lutherkirche eine Komplet zu singen und baten das forum thomanum, dieses logistisch zu unterstützen. Die Thomaner hatten die kleinen Handzettel des forum thomanum mit handschriftlichen, persönlichen Einladungen an ihre Lehrer/innen versehen und diese im Lehrerzimmer der Thomasschule in die Fächer gelegt. Daraufhin mussten sie bei der Rektorin antreten und wurden „wegen unerlaubten Flugblattverteilens“ gerügt. Ich habe gegen dieses Vorgehen protestiert, das nun wirklich den alten Geist atmete – ohne jede Resonanz im Kollegium. Im Gegenteil: Ein Lehrer, den ich in einem Gespräch aufforderte, gegen solche autoritären Machenschaften vorzugehen, schrie mich an: „Ich lasse mich im Lehrerzimmer nicht zu einem Gottesdienst einladen.“

Solche Konflikte haben zur inhaltlichen Schärfung beigetragen. Denn beim **forum thomanum** geht es darum, vor allem durch Musik und Internationalität (Sprachen) den Bildungskanon aufzuwerten und das einzusetzen, was in besonderer Weise Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, ihrer Intelligenz und sozialen Kompetenz fördert: die Musik, die Kunst, die Kultur, die Einführung in die geistige und geistliche Welt der THOMANA. Damit setzen wir das um, was landauf, landab gefordert wird: mehr für die musische und kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen zu tun. Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler durch qualifizierte Ausbildung auf das Abitur und damit auf die Erlangung der Hochschulreife vorzubereiten und durch das Besondere der THOMANA das Fundament dafür zu legen, was unsere Gesellschaft dringend braucht: kulturell gebildete, religiös gebundene, sozial handelnde und demokratisch gesinnte Menschen.

Und nun das Entscheidende: Auch diese Debatte um die Bedeutung des Musikalischen in der schulischen Bildung hat dazu beigetragen, dass der Entwicklungsprozess des forum thomanum unumkehrbar wurde. Denn die „normative Kraft des Faktischen“ führte dazu, dass die Thomasschule ihr musisches Profil ausgebaut hat und nunmehr über einen exzellenten Schulchor und ein Schulorchester verfügt.

6 Positionierung der Stadt Leipzig

Von entscheidender Bedeutung für das forum thomanum war der einstimmige Grundsatzbeschluss des Stadtrat der Stadt Leipzig vom 18. Juni 2008, mit dem sich die Stadt Leipzig zum forum thomanum bekennt – eine Voraussetzung dafür, dass die Stadt Leipzig den Verein forum thomanum institutionell fördert. Dem Beschluss des Stadtrates lag eine Machbarkeitsstudie zugrunde, die im Jahr 2007 von der Unternehmensberatungsgesellschaft McKinsey & Company im Rahmen einer Pro-bono-Studie erstellt wurde. Konkret bedeutete dies, dass der Verein forum thomanum institutionell gefördert wurde, dass Alumnat des Thomanerchores großzügig erweitert und renoviert wurde und dem Verein empfohlen wurde, die Grundschule in privater Trägerschaft zu führen. Diese Empfehlung wurde im September 2009 durch den Oberbürgermeister, durch den Kultur- und Schuldezernenten noch einmal bekräftigt. So konnte die Grundschule forum thomanum in freier Trägerschaft zu Beginn des Schuljahres 2010/11 eröffnet werden. Da die Genehmigung durch die Bildungsagentur uns eine Woche vor Schuljahresende erreichte, begannen wir mit sieben Schüler/innen. Inzwischen sind wir als Ersatzschule staatlich anerkannt, bieten in vier Klassen 100 Kindern Platz und können in wenigen Wochen mit dem Neubau der Grundschule auf dem Campus forum thomanum beginnen. Dann wird die Schule zweizügig geführt. Sie nimmt die drei Profile der Kindertagesstätte – Religionspädagogik, Musik und Sprachen – auf und führt diese fort.

7 Die Kehrtwende

Und nun das dritte retardierende Moment – nach dem Belächeln und der Verweigerung die Verhinderung. Als im Jubiläumsjahr 2012 sichtbar wurde, dass sich der Bildungscampus forum thomanum bestens entwickelt und vor allem deutlich wurde, dass sich Kita und Schule nicht vor Anmeldungen retten können, regte sich Widerstand in der Stadtverwaltung und im Stadtrat. Plötzlich befürchtete man, dass die städtische Verantwortung in private Hände gleitet und die Thomaskirche zu viel Einfluss auf den Thomanerchor gewinnt. Nichts fürchtet eine Bürokratie so sehr, wie die erfolgreiche Entwicklung einer Initiative, mit der sie zunächst nichts zu tun hat (und haben will). So kam es zu einem an sich skandalösen Vertrauensbruch: Die gleiche Stadt, die uns empfohlen hatte, die Grundschule forum thomanum in freier Trägerschaft zu gründen, und diese Empfehlung mit Zusagen der finanziellen Förderung versehen hatte (alles schriftlich fixiert), sagte nun: Wir wollen die Grundschule zur Nachwuchsarbeit für den Thomanerchor selbst machen und werden die 76. Grundschule entsprechend ertüchtigen – die Grundschule, in der noch 2009 die Rektorin das Einüben des Chorals „Jesus bleibet meine Freude“ verboten hatte, weil man das atheistischen Kindern nicht zumuten könne. Ich lasse jetzt alles beiseite, was sich im Einzelnen abgespielt hat. Entscheidend ist:

1. Inzwischen hat die Stadt Leipzig sich zu beiden Grundschulen zur Nachwuchsarbeit bekannt.
2. Ohne das Projekt forum thomanum hätte es die musikalische Profilierung einer städtischen Grundschule nie gegeben. Ironie der Geschichte: die 76. Grundschule heißt inzwischen Anna-Magdalena-Bach Grundschule. Wir kooperieren mit ihr.
3. Das Profil „glauben, singen, lernen“ hat aber nur eine der beiden Grundschulen. Und letztlich wird das über die Zukunft entscheiden.

Ich gebe zu: Eine so konflikthafte Zuspitzung zu erleben und dann nicht aufzugeben, erfordert einen langen Atem, aber vor allem die Überzeugung, dass sich langfristig das Richtige durchsetzt. Denn ohne eine inhaltliche Fundierung ist ein Reformprojekt auf Dauer nicht lebensfähig.

8 Ausblick

Das Bildungsprojekt forum thomanum ist nicht vollendet. Es fehlen der Neubau der Grundschule auf dem Campus, die musicaccademia sowie die grundlegende Renovierung und Umgestaltung der Lutherkirche. Doch alle Projekte sind auf den Weg gebracht – auch dadurch, dass wir jetzt schon so arbeiten, als wäre alles fertig. Die Lutherkirche wird vielfältig genutzt, die musicaccademia hat erste Projekte, z.B. gerade das Projekt „MUTHOS“ mit zwei Oberschulen aus dem Leipziger Osten und die Grundsteinlegung für die Grundschule forum thomanum und ihren Hort steht unmittelbar bevor. Auf's Ganze gesehen grenzt es an ein kleines Wunder, dass wir in den vergangenen 12 Jahren so weit

gekommen sind – insbesondere in der inhaltlichen Gestaltung der Kita und Grundschule. Schon jetzt profitieren viele Familien und ihre Kinder vom Ertrag der musikalischen Bildung, die sie in den vergangenen Jahren im forum thomanum erfahren haben.

Darum soll noch einmal zusammengefasst werden, worum es beim Aufbau des Bildungscampus forum thomanum inhaltlich geht: Zum einen muss der Thomanerchor gestärkt werden und die Tradition der THOMANA gepflegt werden; zum andern sollen viele Kinder und Jugendliche, Jungen und Mädchen, im Rahmen ihrer Entwicklung und Bildung an diesem kulturellen Erbe teilhaben können; und schließlich soll sich Leipzig weiter als die Bach-Stadt weltweit profilieren.

Natürlich ist ein solches Bildungsprojekt etwas Besonderes, Herausgehobenes, Außergewöhnliches – und in diesem Sinn auch elitär. Aber das ist nicht nur dem geschuldet, dass es um Bildung von Kindern und Jugendlichen dient, die einmal an verantwortlicher Position in unserer Gesellschaft tätig sein werden – es ist auch dem Gegenstand angemessen. Schließlich handelt es sich bei Thomaskirche, Thomanerchor und Thomasschule um drei Institutionen, die trotz aller historischen Brüche bis zum heutigen Tage ihren ursprünglichen Aufgaben gerecht zu werden versuchen: Glauben zu leben, Musik und Kultur zu gestalten, Menschen zu bilden. Wer sich heute fragt: Wie kann es sein, dass diese drei Institutionen die Reformationszeit und den damit verbundenen Konfessionswechsel, das ‚Dritte Reich‘ und die Zeit von Diktatur und Bevormundung in der DDR überstanden haben und weiterhin aufeinander bezogen sind? kann nur die eine Antwort finden: Es ist der Gegenstand, der die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen überdauern konnte und bis zum heutigen Tag das Kontinuum schafft: der Glaube in der jüdisch-christlichen Tradition und die damit verbundenen Werte, die vor allem durch die Musik abrufbar geblieben sind; es ist das Vertrauen auf den einen Gott, der alles Leben hält und trägt und die Musik, die die Fähigkeit besitzt, als universale Sprache alle historischen Umbrüche zu überstehen. Wir sollten nie vergessen: Das gesungene Wort Gottes erwies sich im 30-jährigen Krieg als der letzte Rest, als eine Überlebensration in einer kulturell und ethisch verwilderten und von Elend zerrütteten Welt. Diesen Schatz gilt es immer neu zu heben.

Genau das wollen wir auch mit dem forum thomanum. Darin werden diese großen Traditionen verbunden mit einem ganzheitlich angelegten Bildungsprojekt für Kinder und Jugendliche – eben mit glauben, singen, lernen. Damit stellen wir die Tradition sehr bewusst in einen von uns bejahten europäischen, multikulturellen und multireligiösen Kontext und erhalten sie gleichzeitig für Menschen aus aller Welt zugänglich. Gerade weil wir das interkulturelle Zusammenleben bejahen, wollen wir die eigenen Traditionen pflegen. An jedem Wochenende können sowohl die Bürgerinnen und Bürger Leipzigs wie

die Besucherinnen und Besucher aus dem In- und Ausland in der Thomaskirche hören, welch wunderbaren Ertrag diese Bildung mit sich bringt und von welchen Werten sie getragen wird. Doch fast noch wichtiger ist, dass alle Kinder und Jugendlichen durch den täglich praktizierten Dreiklang „glauben, singen, lernen“, durch den chorischen Gesang aller, durch Musik und Bewegung und durch die hohe Werthaltigkeit der Inhalte zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen und reifen und – weil sie um die Mitte und den Wert des Lebens wissen – weite Kreise ziehen können.

Christian Wolff, Pfarrer i.R.

Beratung für Kirche, Politik und Kultur

www.wolff-christian.de